



EPIKTET

Das Buch
vom geglückten
Leben

ANACONDA

Epiktet
Das Buch vom
geglückten Leben

Epiktet

Das Buch vom
geglückten Leben

Aus dem Lateinischen übersetzt
und erläutert von Karl Conz

ANACONDA

Text und Anmerkungen dieses Bandes folgen der Ausgabe *Epiktets Handbüchlein der stoischen Moral und Das Gemälde des Cebes von Theben*. Übersetzt und erklärt von Dr. Karl Konz. Dritte Auflage. Berlin-Schöneberg: Langenscheidtsche Verlagsbuchhandlung o. J. Behutsame Anpassung des Textes an heutigen Sprachgebrauch und Überarbeitung der Anmerkungen von Kai Kilian.



Penguin Random House Verlagsgruppe FSC® N001967

Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliographie; detaillierte bibliographische Daten sind im Internet unter <http://dnb.ddb.de> abrufbar.

© 2015, 2023 by Anaconda Verlag, einem Unternehmen der Penguin Random House Verlagsgruppe GmbH, Neumarkter Straße 28, 81673 München
Alle Rechte vorbehalten.
Umschlagmotiv: Shutterstock / Girls and Dreams
Umschlaggestaltung: www.katjaholst.de
Satz und Layout: InterMedia – Lemke e. K., Heiligenhaus
Druck und Bindung: CPI books GmbH, Leck
Printed in the EU
ISBN 978-3-7306-1139-5
www.anacondaverlag.de



»DU HAST DEIN GLÜCK IN DER HAND!«

Kapitel 2,1



1, 1. UNSER EIGENTUM.

Einige Dinge sind in unserer Gewalt, andere nicht. In unserer Gewalt sind: Meinung, Trieb, Begierde*, Widerwille, kurz alles, was unser eigenes Werk ist**. – Nicht in unserer Gewalt sind: Leib, Vermögen, Ansehen, Ämter, kurz alles, was nicht unser eigenes Werk ist.

1, 2. VORZÜGE DES EIGENTUMS.

Und die Dinge, die in unserer Gewalt stehen, sind von Natur frei; sie können weder verhindert noch in Fesseln geschlagen werden. Die Dinge aber, die nicht in unserer Gewalt stehen, sind schwach und völlig abhängig; sie können verhindert und entfremdet werden.

1, 3. VERWIRRUNG AUS VERWECHSLUNG.

Wofern du nun Dinge, die von Natur völlig abhängig sind, für frei und Fremdes für Eigentum ansiehst, so vergiß nicht, daß du auf Hindernisse stoßen, in Trauer und Unruhe geraten und Götter und Menschen anklagen wirst. Wenn du aber nur das, was wirklich dein ist, als dein Eigentum betrachtest, das Fremde aber so, wie es ist, als Fremdes, so wird dir niemand je Zwang antun, niemand wird dich hindern; du wirst keinen schelten, keinen anklagen, wirst nichts tun wider Willen, niemand wird dich kränken, du wirst keinen Feind haben, kurz du wirst keinerlei Schaden leiden.

1, 4. KEINE HALBHEIT!

Wenn du nun so Großes begehrt, so bedenke, daß du nicht mit halbem Eifer danach greifen, sondern einiges völlig verleugnen, anderes für jetzt aufschieben mußt. Wofern du aber sowohl jenes begehrt, als auch herrschen und reich sein willst, so wirst du vielleicht nicht einmal dieses letztere erlangen, gerade weil du zugleich nach dem ersteren strebst. Gänzlich verfehlen aber wirst du das, woraus allein Freiheit und Glückseligkeit entspringen.*